

# Steppenkrieger –

*Aus urheberrechtlichen Gründen  
können wir Ihnen die Bilder leider  
nicht online zeigen.*

 **IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 13. JAHRHUNDERTS** ritten sie auf ihren kleinen Pferden wie aus dem Nichts in europäischen Ländern ein. Wenige Jahre zuvor waren die mongolischen Stämme von Häuptling Temüdschin geeint und er selbst zu Dschingis Khan, dem »ozeangleichen Herrscher«, ausgerufen worden. Schon in der Schlacht am Fluss Kalka im Jahre 1223 fügten die mongolischen Reiterkrieger einem zahlenmäßig weit überlegenen russisch-türkischen Heer eine empfindliche Niederlage zu – und zogen sich dann wieder hinter den Ural zurück. Über ein Jahrzehnt später aber brach der eigentliche Mongolensturm los und verheerte weite Teile Osteuropas. Die Taktik der Reitertruppen: Flankenangriffe, Einkesselung feindlicher Truppen, das Verstellen jeglicher Fluchtwege sowie Massaker unter gegnerischen Kriegern und Zivilisten. Im Jahr 1241 besiegten sie ein deutsch-polnisches Ritterheer bei Liegnitz. Dann wandten sich die Steppen-

# Das Reich der Mongolen

## Titelthema

Das Erbe des Khans	S. 22
Sturm über Europa	S. 28
Der Palast, der keiner war	S. 32
In fremder Ferne ein Freund	S. 38

reiter nach Süden und wurden schon bald in der Umgebung Wiens gesichtet. Das Hauptheer allerdings zog gegen Ungarn, wo es dessen König Bela IV. besiegte.

So plötzlich der Sturm aus der Steppe über Mitteleuropa hereingebrochen war, so überraschend ebte er wieder ab. Nach dem Tod des Großkhans Ögödei, einem Sohn von Dschingis, mussten nach dessen Gesetz, der *Jassa*, alle Nachfolger, gleich wo sie sich befanden, zur Wahl des neuen Fürsten in die Mongolei aufbrechen. In der Folge verlagerten die Mongolen ihre Feldzüge nach Mittelasien und in den Nahen Osten.

Das Bild von den grausamen Steppenkriegern ist aber nur ein Aspekt des Mongolischen Reichs. Zugleich erwies sich schon der Reichsgründer Dschingis Khan als ein geschickter Herrscher, dem es gelang, das riesige Reich mit straffer Organisation zusammenzuhalten.